



Moderner und bezahlbarer Wohnraum

Premnitzer Wohnungsbau-
gesellschaft PWG schiebt
Neubauprojekt an

Der neue Geschäftsführer Heiko Ebers zeigt das geplante Neubauprojekt an der Heinrich-Heine-Straße 37.

Foto: SPREE-PR/Friedel

Der größte Vermieter der Stadt Premnitz investiert weiter in neuen und attraktiven Wohnraum: Auf einer Freifläche an der Heinrich-Heine-Straße 37 soll bis Herbst 2021 ein neues dreigeschossiges Wohnhaus mit 12 Wohneinheiten entstehen. Interessenten können sich schon jetzt um eine Wohnung bewerben.

Für 2,5 Mio. Euro wird das neue Wohngebäude auf einer Fläche von 1.850 m² gebaut, voll unterkellert sein und auf jeder der drei Etagen über zwei Zweiraumwohnungen mit etwa 60 m² und zwei Dreiraumwohnungen mit ca. 75 m² verfügen. Baubeginn ist noch in diesem Jahr. Die zukünftigen Mieter können sich auf eine komfortable Ausstattung freuen: Dazu gehören ein Bad mit Wanne und Dusche, ein überdachter Balkon und eine Fußbodenheizung. Die Beheizung erfolgt durch die Stadtwerke Premnitz GmbH mittels Fernwärme.

Barrierefreies Wohnen

Und: Alle Wohnungen und Keller sind mit dem Fahrstuhl erreichbar. „Der Fokus liegt hier auf dem barrierefreien Wohnen. Wir wollen so vor allem für die älteren Bürger der Stadt einen neuen, attraktiven Wohnraum schaffen“, sagt Heiko Ebers, Geschäftsführer der PWG. Der 54-Jährige leitet seit 1. August 2020 die Geschicke der Wohnungsbau-gesellschaft und kann auf eine 30-jährige Erfahrung zurückgreifen.

Neuer Geschäftsführer

Der Wohnungsmarkt in Premnitz

hat schon viele Höhen und Tiefen erlebt. Heiko Ebers weiß das nur zu gut. 1989 kam er als Tischler zur damaligen Kommunalen Wohnungsverwaltung nach Premnitz. Daraus gründete sich 1991 die eigene Wohnungsbaugesellschaft – mit 1.700 Wohnungen. Durch Wegzug kam es zu Leerstand und in den 2000ern mussten sogar 550 Wohnungen abgerissen werden. Im Jahr 2006 wagte Heiko Ebers den beruflichen Neuanfang. „Ich bewarb mich um eine freigewordene Stelle in der Verwaltung“, erzählt er. „Um fachlich und mietrechtlich kompetent dem Mieter gegenüberzutreten zu können, absolvierte ich ab 2007 berufsbegleitend die Ausbildung zum Immobilienkaufmann.“ Es folgten eine mehrjährige Qualifizierung zum Immobilienfachwirt und 2013

eine Fortbildung, die zur Lehrlingsausbildung berechtigt. 2017 wurde Heiko Ebers Stellvertreter des Geschäftsführers und nun Geschäftsführer – nachdem sein Vorgänger in Altersrente ging.

Stark für die Zukunft

Der neue Geschäftsführer will durch kluges Management und vorsichtigen Neubau Premnitz und die Gesellschaft stark für die Zukunft machen. Mittlerweile wurden bereits 90 Wohnungen neu gebaut, unter anderem auch zwei Gebäude, die Platz für eine Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen bieten.

➔ **Premnitzer Wohnungsbaugesellschaft mbH**
Telefon: 03386 27010

EDITORIAL

30 Jahre Brandenburg

Liebe Kundinnen und Kunden, in den ersten Jahren nach der Gründung des neuen Bundeslandes Brandenburg im Oktober 1990 war nahezu jeder von uns in Premnitz von Arbeitslosigkeit bedroht, wurde tatsächlich arbeitslos, musste vorzeitig in den Ruhestand oder stand vor einer ungewissen Zukunft. Empfangen uns 1989 unsere Brüder im Westen mit offenen Armen, folgten in den 1990ern die Mächtigen unter ihnen den Gesetzen des Kapitalismus und nutzten ihre Marktbeherrschung und ihr gesammeltes Kapital, um möglichst jeden Wettbewerber in Ostdeutschland auszuschalten. Jammer-Ossi? Lächerlich! Respekt, dass sich nach dieser unglaublichen Demütigung die Ostdeutschen ihren Stolz bewahrt haben! Alles hatte sich geändert! Von einem Tag auf den anderen kamen neue Gesetze im Renten-, Sozial- und Arbeitsrecht, „Rückgabe vor Entschädigung“. Kein Stein blieb auf dem anderen. Aber wir haben uns da durchgekämpft und unsere Identität dabei nicht verloren. Viele, die die Arbeitslosigkeit zwang, hier wegzuziehen, sind zurückgekommen. Wir haben nicht gemammert – wir haben angepackt. Eine ganze Generation ist schon nachgewachsen. Die stellt sich den neuen Herausforderungen – unvoreingenommen, ohne zwischen Ost und West zu unterscheiden. Das wird Brandenburg guttun.

Ihr Mathias Hohmann,
Geschäftsführer
der Stadtwerke
Premnitz



Foto: SW Premnitz

SWZ-TIPP: Traditionelles Weihnachtsgrillen der Stadtwerke

Es brutzelt und duftet wieder! Auch in diesem Jahr (trotz Corona – dann eben mit Abstand) laden die Stadtwerke die Premnitzer an Heiligabend vormittags zum traditionellen Weihnachtsgrillen und gemütlichen Beisammensein ein.

Es ist eine gute Gelegenheit, nochmal vor den turbulenten Weihnachtsfeiertagen innezuhalten und bei besinnlichen

Weihnachtsklängen mit Nachbarn, Freunden und Mitarbeiter der Stadtwerke ins Gespräch zu kommen.

Los geht's am 24. Dezember von 11 bis 13 Uhr vor der Geschäftsstelle der Stadtwerke Premnitz in der Schillerstraße 2. Es warten leckere Currywürste vom Grill und heißer Glühwein. Auch das Premnitzer Bläsorchester sorgt wieder für stimmungsvolle Weihnachtsmusik und lädt zum Mitsingen von Groß und Klein ein.



Die Bläser sorgen für weihnachtliche Klänge.

Foto: Bläsorchester Premnitz e.V.

„Für alle Kunden der Stadtwerke sind Speis und Trank kostenlos“, sagt Geschäftsführer Mathias Hohmann. „Entsprechende Gutscheine können in unserer Kundenbetreuung vorher abgeholt werden. Wir wollen uns damit bei unseren Kunden für ihr Vertrauen und ihre Treue bedanken.“

**Die Stadtwerke wünschen allen Premnitzern:
Fröhliche Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!**

Multimedia



Der Ladesäulenfinder

Wer mit dem E-Auto unterwegs ist, checkt in der Regel vor der Fahrt, wo sich auf der Route Ladesäulen befinden. Zu groß ist die Gefahr, auf halber Strecke liegenzubleiben. Einen schnellen Überblick bietet diese Seite der Bundesnetzagentur:



Routenplaner für E-Auto

Perfekt vorbereitet sind E-Wagen-Fahrer mit dieser Anwendung, auch für Fahrten ins europäische Ausland. Man muss nur Start und Ziel eingeben sowie aus einer Liste das Fahrzeug auswählen und schon erhält man je nach eigener Reichweite die perfekt durchgeplante Route inkl. Ladehalten und -zeiten. www.goingelectric.de/stromtankstellen/

E-Mobilität in der Mark

Auf dieser Seite erhalten E-Auto-Fahrer und solche, die es werden wollen, u.a. zahlreiche Infos zu Fördermöglichkeiten und zur Ladeinfrastruktur in Brandenburg. www.e-mobiles-brandenburg.wfbb.de

Virtuell Probefahren

Es gibt zahlreiche Gründe, die für oder gegen die Anschaffung eines E-Mobils sprechen. Mit dieser App kann man ein E-Fahrzeug seiner Wahl einfach virtuell probefahren und herausfinden, ob etwa die kurzen Reichweiten sich mit dem eigenen Lebensstil vereinbaren lassen.



SWZ-Redaktion in sozialen Medien!

- @Spreepr
- @spreepr
- @StadtwerkeZeitg

„Unsere Netze stemmen die Mobilitätswende“

Ingbert Liebing über die Auswirkungen privater Ladeinfrastruktur für E-Autos auf die Netzplanung

Immer mehr Menschen wechseln vom Auto mit herkömmlichem Antrieb zur elektrischen Variante. Viele entscheiden sich, ihren Wagen zu Hause zu laden. Allein im Juli 2020 wurden 180 Prozent mehr Neuzulassungen verzeichnet als im Vorjahreszeitraum. Und das, obwohl wegen der Auswirkungen der Corona-Krise insgesamt weniger Autos angemeldet wurden. Welche Auswirkungen die zusätzliche Belastung auf die Verteilnetze hat, erzählt der Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen Ingbert Liebing.



Zahl der Neuzulassungen steigt rasant. Das stimmt. Unter Umständen könnte dadurch eine Situation entstehen, für die das Netz der Vergangenheit nicht gebaut ist. Die Netzbetreiber sind allerdings bereits darauf eingestellt, in ihren Netzplanungen die Entwicklung einer wachsenden Anzahl von Elektrofahrzeugen in ihren Netzgebieten zu berücksichtigen. Sie tun also alles dafür, dass eine solche, wenn auch unwahrscheinliche Situation eben nicht eintritt.

Herr Liebing, nehmen wir an, ich fahre ein E-Auto und möchte in meiner Garage eine Wallbox installieren. Wie gehe ich vor?

Wer sich für eine Heimladelösung interessiert, ist in jedem Fall gut beraten, sich an sein Stadtwerk zu wenden. 50 Prozent aller öffentlichen Ladepunkte in Deutschland sind in kommunaler Hand. Es gibt also in Sachen Ladetechnik insgesamt eine große Expertise. Die Mitarbeiter können zudem qualifizierte Installationsunternehmen benennen. Auf keinen Fall sollte man den Einbau selbst übernehmen. Es handelt sich um Anschlüsse in Größenordnungen eines Elektroherdes. Die Technik muss sauber in die Installation des Hauses integriert und abgesichert werden.

Was passiert, wenn zehn Menschen in meiner Straße ebenfalls elektrisch unterwegs sind und wir gleichzeitig laden? Geht unter Umständen das Licht aus?

Nein, das ist sehr unwahrscheinlich. Unsere Netze sind nicht gefährdet. Jede Wallbox muss vor der Installation dem Netzbetreiber angezeigt werden. Der würde also bereits im Vorfeld erkennen, ob das Netz die zusätzliche Belastung aushält. Aber der aktuelle Zustand des Verteilnetzes erlaubt es, noch eine sehr große Menge an Elektromobilität aufzunehmen.

Wie lange noch? Immer mehr Menschen wollen elektrisch fahren, die

Etwa mit dem Ausbau der Verteilnetze?

Das wäre eine Möglichkeit. Insgesamt müssen die Verteilnetze in den kommenden Jahren für die Energie-wende ausgebaut und noch weitgehend digital gesteuert werden. Der Netzausbau wird deshalb auch bedarfsgerecht erfolgen. Wir reden hier über Situationen, die sehr selten auftreten werden. Man könnte zwar, wenn man sie vermeiden will, für Extremsituationen, die vielleicht alle paar Jahre auftreten, das Netz ausbauen. Das würde erhebliche Kosten für die Netznutzer bedeuten. Die zweite Variante wäre die intelligente Steuerung, das Abbremsen der Leistung, damit es in bestimmten zeitlich sehr engen Fenstern nicht zur Überlastung kommt. So ließen sich viel mehr Fahrzeuge in eine bestehende Infrastruktur integrieren, ohne das Netz überdimensioniert ausbauen zu müssen.

Was würde das für die Stromkunden bedeuten?

Das bedeutet, man würde dann nicht mit 100 sondern vielleicht nur mit 80 Prozent laden. Das dauert unerheblich länger und tritt eben nur selten auf. Das E-Auto wäre am nächsten Morgen trotzdem geladen und man könnte weiter kochen und Wäsche waschen.

Vielen Dank für das Gespräch!



Die deutschen Autobauer setzen endlich auf Elektromobilität. Doch noch bleibt viel zu tun.

Wie alltags tauglich sind Elektroautos?

TYP, TEST, TIPP

Nicht zuletzt durch den Börsenboom der Tesla-Aktie oder den Bau einer riesigen Produktionsstätte des US-Konzerns in Grünheide ist Elektromobilität in aller Munde. Auch die deutschen Autobauer setzen zunehmend auf die elektrische Karte. Grund genug für die Redaktion der Stadtwerke Zeitung, mit dem VW ID.3 einen der kraftstofffreien Flitzer unter die Lupe zu nehmen.

Dabei wurde nicht nur der Wagen auf die Probe gestellt, auch die Tester kamen an ihre Grenzen. Ob der erstmalige Bezahlvorgang an der Ladesäule oder das Zurechtfinden im verschachtelten Menü des Bordcomputers: Ein E-Auto wartet mit einigen Besonderheiten auf. Vieles ist Gewohnheitssache, manches raubt aber den Fahrspaß. Doch für wen eignet sich ein E-Auto? Dieser Frage sind die Redakteure unter dem Motto „Typ, Test, Tipp“ nachgegangen.

HÄTTEN SIE ES GEWUSST?

140 Jahre E-Mobile Elektrofahrzeuge gibt es länger als solche mit Verbrennungsmotoren. Die ersten Autos mit Blei-Akkus wurden bereits um 1880 entwickelt, also vor rund 140 Jahren erfreuten sie sich zu Beginn großer Beliebtheit. Auf Dauer verloren sie allerdings gegen die Verbrenner. Schon damals lag es an der geringen Reichweite.

Umweltbonus Um den Ausbau der E-Mobilität voranzutreiben, gewährt die Bundesregierung Käufern von E-Mobilen bis 2025 einen Umweltbonus von bis zu 9.000 Euro. Entsprechende Anträge können beim Bundesamt für Wirtschaft- und Ausfuhrkontrolle gestellt werden.

CO₂-Rucksack Wenn ein E-Wagen in den Verkauf geht, hat er zunächst eine schlechtere CO₂-Bilanz als ein vergleichbarer Benziner. Der Grund ist die alles andere als umweltschonende Produktion des Akkus. Ab 60.000 gefahrenen Kilometern hat sich dieser Nachteil ausgeglichen. Ab da ist ein E-Wagen tatsächlich nachhaltiger unterwegs.

Kostenlose Parkplätze E-Auto-Fahrer sind in vielerlei Hinsicht im Vorteil. Mit einem E-Kennzeichen lassen sich die Stromer vielerorts kostenlos an extra gekennzeichneten Parkplätzen an Ladesäulen abstellen. Manche Kommunen gewähren E-Mobilen sogar die Nutzung der Busspuren. Damit sparen sie nicht nur Geld, sondern auch Zeit.

Steuerliche Vorteile Besitzer von Elektroautos sind ab dem Tag der Erstzulassung zehn

der Autobahn lässt die Batterie deutlich schneller nach. Der Motor hat eine Leistung von 204 PS, die sich vor allem im Sport-Modus bemerkbar macht. Im sparsameren Eco-Modus ist die Höchstgeschwindigkeit auf 130 km/h begrenzt. Das Interieur des Kompaktwagens wirkt angesichts des Kaufpreises von gut 35.000 Euro nicht gerade hochwertig. Der Fokus des Autobauers lag klar auf Batterie, Software und Technik.



Der Tester ist gefrustet. Die persönlichen Daten und die Kreditkartennummer sind in der App hinterlegt, doch der Ladevorgang startet nicht. 30 Minuten und drei vergebliche Versuche später folgt erst die Erlösung. Für Menschen, die unterwegs zu einem Termin sind, sind solche Verzögerungen sehr ärgerlich. Und noch kommen diese zu oft vor. **Immerhin:** Das Ladesäulennetz wächst schnell. Knapp 21.000 Stationen gibt es in Deutschland, vor zwölf

Fahrten nach Verfügbarkeit von Ladesäulen. Wer die nötige Geduld mitbringt, dem geht das Bedienen der Apps von Mal zu Mal leichter von der Hand. Auch die Ladeinfrastruktur wird dank der Stadtwerke immer weiter ausgebaut. Doch für Jedermann geeignet sind die elektrischen Flitzer (noch) nicht.

Das Fahrgefühl des VW ID.3 ist angenehm. Das Fahrwerk gleitet wie aus einem Guss, bei niedrigen Geschwindigkeiten ist der Elektromotor nahezu geräuschlos. Auf der Autobahn hingegen ist der Lärmpegel vergleichbar mit dem von Verbrennerfahrzeugen. Der Bordcomputer wurde vollgepackt mit Funktionen und Informationen. Das Menü ist komplex und lenkt von der Fahrt ab. Sich hiermit zurechtzufinden, benötigt Zeit und ist eher nur für Technikbegeisterte interessant. So beeindruckend die Technik wirkt, umso ernüchternder ist die Verarbeitung des Bordcomputers sowie der Inneneinrichtung. Das Material macht keinen hochwertigen Eindruck und der Touchscreen antwortet oft nur verzögert auf die Eingaben des Fahrers.

Für das Aufladen und Bezahlen gibt es zwei Wege: die Anschaffung einer Ladekarte oder das Installieren einer App. Der Redakteur der Stadtwerke Zeitung entscheidet sich für die zweite Variante. Mit der Anwendung „Smoov“ kann der gesamte Vorgang an der Ladestation gesteuert werden – theoretisch. In der Praxis funktionierte das Zusammenspiel von App und Ladesäule nicht immer.

Technische Daten

Modell:	Volkswagen ID.3
Motorleistung:	204 PS
Von 0 auf 100 km/h:	7,3 s
Höchstgeschwindigkeit:	160 km/h
Nutzbare Batteriekapazität:	58 kWh
Durchschnittliche Reichweite:	330 km
Verbrauch:	15,5 kWh/100km
Ladedauer:	ca. 55 Minuten
Preis:	ab 35.575 Euro

SWZ-KOMMENTAR

Kommunale Wegbereiter



Gäbe es eine Wahl zum Buchstaben des Jahres, die Jury müsste das „E“ küren. E-Bikes, E-Autos, E-Mobilität – innovative und nachhaltige Fortbewegungsmittel fangen mit „E“ an. Die Debatte darüber hat verdeutlicht, dass deutsche Automobilhersteller und politische Entscheidungsträger diesen Trend zuvor verschlafen hatten. Leider wurde dagegen kaum erwähnt, wie akribisch kommunale Unternehmen seit Jahren die Infrastruktur für Elektrofahrzeuge planen und ausbauen. Sie sind mutig vorangegangen, während VW und Co. mit dem Horrorszenerario massenhafter Entlassungen ihrer Belegschaft das Fürchten lehrten, anstatt sie flächendeckend umzuschulen. Gerade erst hat eine ernstzunehmende Studie nahegelegt, dass sich der Personal- und Arbeitsaufwand zwischen dem Bau eines Elektroautos und eines Fahrzeugs mit Verbrennungsmotor kaum unterscheidet. Längst hätten die großen Firmen – so wie es Tesla in Grünheide vormacht – spezialisierte Werke für Elektromobilität bauen können. Den Stadtwerken in unserer Region ist hingegen seit Jahren bewusst, dass der Weg von A nach B künftig nur über das E zu gehen hat. Sie haben Mitarbeiter eingesetzt, um Kunden den Umstieg zur E-Mobilität zu erleichtern. Voraussetzungen sind die Stadtwerke Ladesäulen, allein in Schwedt werden es in absehbarer Zeit 50 sein. Busflotten und Dienstwagen werden elektrifiziert, Fahrdienste auf den Dörfern mit dem E-Auto organisiert. Außerdem bedenken die kommunalen Unternehmen bereits, wie sie das Stromnetz vor Überlastung schützen können. Damit aus dem „E“ wie E-Mobilität kein „E“ wie Enttäuschung wird.

Marion Schulz, Redaktionsleiterin der Stadtwerke Zeitung

Fazit: E-Autos wie der VW ID.3 punkten mit Fahrspaß, Steuervorteilen und ihren Technologien. Alltags tauglich sind sie aber nicht immer.

Wer zumeist kürzere Strecken fährt, ist mit dem ID.3 gut beraten. Vielfahrer, die die Autobahn ihr zweites Zuhause nennen, sollten aber Alternativen erwägen. Fahrten mit einem Elektroauto müssen gut geplant sein, da das Aufladen viel Zeit benötigt und die Reichweite nicht überwältigend ist. Elektromobilität wird weiter Fortschritte machen – noch ist sie nicht uneingeschränkt empfehlenswert.



Senkung der Mehrwertsteuer Gas-Kunden profitieren

Im Rahmen des Konjunkturpakets der Bundesregierung wurde die Mehrwertsteuer befristet vom 1. Juli bis 31. Dezember 2020 gesenkt. Der reguläre Steuersatz sinkt dabei von 19 auf 16 Prozent. Die Stadtwerke Premnitz geben diese Reduzierung komplett an ihre Gas-Kunden weiter.

Was den Kunden freut, bedeutet für die Stadtwerke eine enorme Herausforderung und einen zusätzlichen personellen sowie finanziellen Aufwand bei der Überarbeitung der Software.

Wann bekomme ich die Jahresabrechnung?

Wie gewohnt im Januar. Der Stichtag für die Jahresabrechnung ist der 31. Dezember 2020. Das Ende des Abrechnungszeitraums liegt damit in dem vorgesehenen Zeitraum für die reduzierte Mehrwertsteuer. Das heißt: In der Abrechnung werden mindestens zwei Abrechnungszeiträume aufgeführt – vom 1. Januar bis 30. Juni 2020 mit 19% MwSt und

vom 1. Juli bis 31. Dezember 2020 mit 16% MwSt. Die genaue Ersparnis durch die gesenkte Mehrwertsteuer wird nicht separat aufgeführt. Sie verbirgt sich im Rechnungsbetrag auf der Gas-Abrechnung – dieser ergibt sich aus der Differenz zwischen Rechnungsbetrag und den bereits gezahlten Abschlägen. Der Verbrauch wird durch den Zwischenzählerstand oder, wenn der nicht vorliegt, durch eine Wichtung (prozentuale Aufteilung) rechnerisch ermittelt.

Wann wird die Ersparnis weitergegeben?

Zunächst einmal: Der Kunde muss nichts ändern. Um den bürokratischen Aufwand so gering wie möglich zu halten, bleiben bestehende Abschlagbeträge unverändert. So ist zum Beispiel die Änderung von Daueraufträgen nicht nötig. Kommt es zu einem Guthaben in Folge der Steuerenkung, wird diese Ersparnis automatisch auf das hinterlegte Konto überwiesen – wer kein Konto angegeben hat, sollte das nachholen.

Neuer Aufsichtsrat Jürgen Schütt ist neues Mitglied

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke hat ein neues Mitglied: Zum 1. Juli 2020 ist Jürgen Schütt vom Mitgesellschafter E.DIS AG zum stellvertretenden Vorsitzenden berufen worden.

Der 49-Jährige bringt als Finanzvorstand eines der größten regionalen Energienetzebetreiber Deutschlands – der E.DIS AG (über 2.500 Mitarbeiter) – reichlich Erfahrung für seine neue Aufgabe mit. Jürgen Schütt begann seine berufliche Laufbahn beim E.DIS-Vorgänger

ger Märkische Energieversorgung AG (MEVAG), studierte Betriebswirtschaft an der Freien Universität Berlin und war in zahlreichen Unternehmen des E.ON-Konzerns in Managementfunktionen tätig. Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Premnitz setzt sich aus insgesamt sieben Mitgliedern zusammen. Die Mitglieder stellt die Stadt Premnitz, die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH und die E.DIS AG. Sie haben eine wichtige Aufgabe: Kontrolle und Beratung der Geschäftsführung.



Neues Mitglied im Aufsichtsrat: Jürgen Schütt.

Foto: Stadtwerke Premnitz

KURZER DRAHT



Stadtwerke Premnitz GmbH
14727 Premnitz
Schillerstraße 2

www.stadtwerkepremnitz.de
info@stadtwerkepremnitz.de

Telefon: 03386 26900

Geschäftszeiten:

Montag: 08.00–16.00 Uhr
Dienstag: 08.00–17.00 Uhr
Mittwoch: 08.00–16.00 Uhr
Donnerstag: 08.00–18.00 Uhr
Freitag: nach Vereinbarung

Versorgung bleibt stabil

Stadtwerke unterzeichnen 5-Jahres-Liefervertrag mit ortsansässiger Müllverbrennungsanlage

Gute Nachrichten für die Fernwärmekunden mitten in der Heizsaison: Ihr Versorger, die Stadtwerke Premnitz GmbH, unterzeichnete gerade einen 5-Jahres-Liefervertrag mit der ortsansässigen Müllverbrennungsanlage EEW Energy from Waste Premnitz. Er garantiert weiter eine stabile Versorgung.

Es gibt eine vertretbare Preisentwicklung, die sich lediglich an der Inflationsrate orientiert. „Wir freuen uns sehr über die neue vertragliche Vereinbarung“, sagt Geschäftsführer Mathias Hohmann.

Bevorzugte Belieferung

„Neben moderaten Preisen, garantiert sie uns aber vor allem eine bevorzugte Belieferung mit Fernwärme-Dampf.“ Bei der EEW entsteht der quasi als Abfallprodukt bei der Müllverwertung durch Verbrennung – und weist zudem eine sehr gute CO₂-Bilanz auf. Jährlich werden so 41.000 Megawattstunden Fernwärme erzeugt.

Gegen Konkurrenz abgesichert

Doch nun steht Konkurrenz ins Haus. Die EEW plant eine Verdoppelung ihrer Kapazität. Und die 20 Kilometer entfernte Stadt Brandenburg (72.000 Einwohner) will künftig auch den Dampf für die Fernwärme aus der EEW-Müllverbrennungsanlage Premnitz beziehen und nutzen. Ihr Bedarf an der klimaneutralen Wärme ist schon allein aufgrund der fast zehnfachen Einwohnerzahl gegenüber Premnitz (9.200 Einwohner) viel höher. Für die Stadtwerke Brandenburg wird eigens dafür in den kommenden zwei bis drei Jahren eine neue Fernwärmetrasse gebaut.



Mathias Hohmann (li.), Geschäftsführer der Stadtwerke Premnitz und Rüdiger Bösing, Kaufmännischer Leiter der EEW, unterzeichnen den neuen Liefervertrag.

Durch die Vertragsunterzeichnung bleibt Premnitz nun gegenüber der Stadt Brandenburg ein Vorzugskunde.

Wasser für Grünanlagen

Und: Die EEW stellt auch weiter kostenlos Wasser zur Beregnung von Grünflächen im Naturbad und öffentlichen Flächen der Stadt Premnitz zur Verfügung.

Neue CO₂-Abgabe: Nicht für unsere Tarifkunden

Die Bundesregierung erhebt ab dem 1. Januar 2021 eine neue Abgabe auf Emissionen des Treibhausgases CO₂ für Sprit, Heizöl und Erdgas. Die Stadtwerke geben diese Steuer nicht an ihre Gas-Tarifkunden weiter. Das heißt: Die Steuer für den Klimaschutz wird zwar auf Erdgas fällig und muss von den Stadtwerken

entrichtet werden. Sie wird aber nicht auf die Tarif-Kunden umgelegt. „Wir haben uns bewusst für stabile Tarif-Kunden-Preise entschieden“, sagt Geschäftsführer Mathias Hohmann. „Seit 2012 gab es keine Preiserhöhung. Den verbesserten Gaseinkauf für 2021/22 nutzen wir, um die Mehrkosten der CO₂-Abgabe auszugleichen.“ Die CO₂-Steuer

wird durch die Bundesregierung eingeführt, um Immissionsziele zu erreichen und die Energiewende zu finanzieren. Der Bund rechnet mit etwa 7,4 Mrd. Euro aus der Abgabe im nächsten Jahr. Die Last tragen alle, die auf die Nutzung von Heizöl, Erdgas oder Kraftstoffe angewiesen sind.

30 Jahre, 30 Geschichten, 30 Orte

Die Ausstellung „Mensch Brandenburg!“ erzählt auch die Geschichte von Premnitz

30 Jahre Land Brandenburg – dieses besondere Jubiläum feiert die Sonderausstellung „Mensch Brandenburg!“ in Potsdam. Erzählt werden 30 Geschichten von 30 Menschen aus 30 Orten. Auch Premnitz ist dabei.



30 Jahre, 30 Orte, 30 Geschichten

Verwaiste Landstriche und boomende Metropolregion, verschwundene Orte und neue Seenlandschaften, wortkarge Menschen und Geschichtenerzähler. Die Treuhänder Wolf, die Braunkohle und der BER (vor 14 Jahren war erster Spatenstich!). Und nicht zuletzt: sehr viel Natur.

Die Sonderausstellung fragt, was das Bundesland in den letzten 30 Jahren geprägt hat und was es heute ausmacht. Es geht zum Beispiel um die treuhänderische Abwicklung und den Wiederaufbau des Textilstandorts Premnitz, die Bürgerproteste gegen die Weiter-

nutzung des militärischen Übungsplatzes in Wittstock/Dosse durch die Bundeswehr, um Maßnahmen gegen Lichtverschmutzung im Sternepark Westhavelland. Oder um die Landeshauptstadt Potsdam als Hochburg der Hausbesetzer-Szene – mit positiven Nachwirkungen für die Kultur bis heute. Da war das kleine Krausnick mit dem großen Traum von Schwerlast-Zepelinen – die Cargolifter AG ging in Insolvenz, tausende Gläubiger blieben mit wertlosen Aktien zurück. Die weltweit größte freitragende Halle ist heute ein Spaßbad mit tropischem Flair.

Die Ausstellung „Mensch Brandenburg!“ läuft noch bis 7. Februar 2021

Adresse: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Am Neuen Markt 9 in Potsdam
Eintritt: 7 Euro (ermäßigt 4), freier Eintritt am 18. Dezember 2020
Geöffnet: Dienstag und Mittwoch, Freitag bis Sonntag 11–18 Uhr, Donnerstag 11–20 Uhr

Neuer gewerblicher Fernwärmekunde für die Stadtwerke

Berliner Unternehmer expandiert nach Premnitz

Eine neue Gewerbeansiedlung in Premnitz und ein neuer Kunde für die Stadtwerke – das sind gleich zwei gute Nachrichten. Und dahinter verbirgt sich der Berliner Unternehmer Sven Wildenhayn.



Sven Wildenhayn begutachtet den Innenausbau in der künftigen Pension.

Der 32-jährige verfolgt große Pläne in Premnitz. Bereits im März 2020 kaufte der Unternehmer das zuletzt von der LEG Brandenburg bewirtschaftete leerstehende Bürogebäude mit 3.000 m² Bürofläche in der Bergstraße 91. Bis zum Frühjahr 2021 sollen in den Räumlichkeiten erste moderne Büros sowohl für seine Unternehmensberatung UTK-Business, als auch für das Partnerunternehmen PBC-Service entstehen. Zudem steht die Eröffnung einer Handwerker-Pension an, sowie die Herrichtung einfacher Lagerräume zur Anmietung.

„Ich möchte den traditionsreichen Gewerbestandort in der Bergstr. 91 zu einem attraktiven Gewerbe-Mittelpunkt aufwerten und ausbauen“, sagt der gelernte Reisekaufmann. „Gleichzeitig möchten wir Unternehmen und Start-Up's aus den verschiedensten Branchen die Möglichkeit bieten, Büroräume oder ganze Büro-Etagen zu günstigen Konditionen zu mieten.“

Der Innenausbau des Fünfgeschossers läuft bereits auf Hochtouren. WC-Trakte werden modernisiert, Wasser-

rohre ausgetauscht, eine erste Büroetage ausgebaut. Eine Mammut-Aufgabe, für die Sven Wildenhayn auf die Erfahrung und das Netzwerk seines



Der Fünfgeschosser in der Bergstraße 91: Hier wird nach und nach saniert und es entstehen moderne Büroräume.

Fotos (2): SPREE-PR/Friedel

Herzlichen Glückwunsch

Gründungsgeschäftsführer wird



Die Stadtwerke Premnitz gratulieren ihrem früheren Geschäftsführer Bernd Henniges herzlich zum 70. Geburtstag.

Seit Gründung der Stadtwerke 1993 bis zum wohlverdienten Ruhestand 2012 leitete Bernd Henniges die Geschicke des regionalen Erdgas-

und Wärmeanbieters. Zum runden Jubiläum lud er nun seine einstige Belegschaft zum Frühstück in die Geschäftsräume ein. Die Wiedersehensfreude war auf beiden Seiten groß. Seine früheren Mitarbeiter hatten alte Erinnerungsfotos herausgesucht und daraus eine Kollage erstellt, die sie ihm schenkten.

„Herr Henniges hat sich immer für die Belange der Stadt und deren Menschen eingesetzt und alle unterstützt“, würdigte Geschäftsführer Mathias Hohmann den Gründungsgeschäftsführer. „Und das tut er bis heute.“ Bernd Henniges engagiert sich weiterhin im Verein Naturbad Premnitz e.V. und ist dort Vorstandsmitglied.



Gründungsgeschäftsführer Bernd Henniges (Mitte) mit seiner Frau Hannelore (li.) und die Mitarbeiter der Stadtwerke Premnitz.

Foto: Spree-PR/Friedel

Wünsch Dir was!

1.000 Euro
zu gewinnen!

Liebe Leserinnen
und Leser,

es gibt zahlreiche Weihnachts-postämter in Deutschland, das größte befindet sich in Brandenburg. Ab Mitte November bezieht der rot ummantelte Rauschebart dort seinen Platz. In dem Ort nördlich von Berlin, der zu Fürstentberg/Havel gehört, erreichen ihn Wunschzettel von Kindern aus der ganzen Welt. Beinahe 300.000 aus 60 Ländern waren es im Schnitt in den vergangenen Jahren, darunter befand sich so manches gebastelte Kunstwerk.



Doch wie heißt eigentlich dieser märkische Ort, in dem der Weihnachtsmann seine Post erhält? Schreiben Sie uns die Antwort und gewinnen Sie attraktive Geldpreise!

Viel Glück!

Schicken Sie die Antwort bitte bis zum **15. Januar 2021** an: SPREE-PR, Kennwort: Weihnachtspost Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per Mail an swz@spree-pr.com

Der gesuchte märkische Gipfelstürmer der vergangenen Ausgabe lautete „Lieberoser Wüste“. Gewonnen haben Evelyn Forberg aus Sonnenwalde (25 Euro), Ingo Haberkorn aus Lübbenau (50 Euro) und Kristina Gregur aus Heideblick (75 Euro). Herzlichen Glückwunsch!

Gewinnen Sie:

1 x 300 Euro

2 x 200 Euro

3 x 100 Euro

- Weihnachtsschmuck
- Heimladelösung für E-Autos
- Heizenergie für viele Gebäude
- Niederung in Brandenburg an der Grenze zu Polen
- Prickelndes Erfrischungsgetränk
- Landeshauptstadt Brandenburgs
- Novelle von Th. Fontane: Unterm ...
- Baut eine Gigafabrik in Grünheide
- Bringt der Nikolaus unartigen Kindern
- Chem. Element, wichtig für die Batterieherstellung von E-Autos
- Beschichtung für Bratgeschirr
- CO₂ ist die chem. Formel von ...
- Gesichtsschmuck in Corona-Zeiten
- Ostdeutscher Filmregisseur: Andreas ...
- Umweltfreundlicher Energieträger
- Brandenburgische Flusslandschaft
- Schwedische Klimaktivistin, Vorname
- Erdwärme
- Weihnachtliche Märchenfigur
- Adventsheißgetränk

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.



Zweimal täglich führen die beiden Glasmacher Stephanie Schulze und Christoph Hübner Besuchern die Kunst ihres Handwerks vor.

Eine Straße, sieben Klinkerhäuser, rechts und links der Wald. Glashütte bei Baruth (Mark) ist ein kleines Dorf, nur ca. 50 Menschen leben hier. Und doch zieht es jährlich rund 75.000 Touristen in den Ort. Sie stöbern durch die Läden, kehren im Restaurant ein und schauen vor allem den Glasmachern bei der Arbeit zu. Darum geht es in dem Museumsdorf: um das Bewahren von uraltem Handwerk.



Man kann sich diese Hitze kaum vorstellen. 1.200 °C Arbeitstemperatur, so

steht es auf der gusseisernen Tür in der Glashütter Schauwerkstatt. Die Glut hat das Glas verflüssigt, das Christoph Hübner mit einer Stange aus der Luke zieht und es in eine klebrige Masse verwandelt. Der Glasmacher gießt sie in eine Sternform, nun muss sie auskühlen. „Warum wird die Stange nicht heiß“, möchte jemand wissen. „Wird sie, aber man lernt, nicht dort anzufassen, wo es heiß wird“, antwortet Hübners Kollegin Stephanie Schulze trocken. Rund 15 Menschen haben es sich auf Bänken bequem gemacht, um den Glasmachern bei ihrem Ballett aus Schmelzen, Formen und Blasen zuzuschauen.

Metropole in der Provinz
Seit 1716 geht es in Glashütte schon so. Wo heute 50 Menschen in den Arbeiterhäusern leben, waren es Mitte des 19. Jahrhunderts 500. Rund 25.000 Lampenschirme wurden hier monatlich produziert. „Der kleine dunkle Ort im Wald hat den Lichthunger der Großstädter gestillt“, so fasst es Georg Goes zusammen, der das Glashütter Museum leitet. Bis die Fabrikhallen in

Nah am Feuer gebaut

Im Museumsdorf Glashütte bestimmen die Brennöfen das Leben der Menschen



Glasbläser Toni Rentsch fertigt eine Fruchtfliegenfalle.



Carsten Nienaber: früher Goldschmied, heute Gärtner.



Axel Rottstock verschifft seine Keramiken in die ganze Welt.



Das Dorfensemble wurde seit über 100 Jahren nicht verändert, aber in den letzten Jahren umfassend restauriert.

Fotos (S): SPREE-PR/Petsch

liem verschifft“, verrät seine Frau. Die Gemeinschaft in Glashütte ist nicht über Generationen gewachsen. Das mag Vor- und Nachteile haben, sorgt aber für eine Offenheit, die jeden Besucher herzlich empfängt. Wer einmal kommt, kehrt zurück. Dafür sorgen die Bewohner liebevoll.

Carsten Nienaber etwa, der in dickem Wollpulli vor seinem Kräutergarten steht. „Das Hühnerauto ist da“, ruft er verdutzten Besuchern zu, als ein Transporter hält. Nienaber stammt aus Duisburg, ist ei-

gentlich Goldschmied, baut aber in Glashütte u. a. Kräuter, historische Pflanzen und 52 Tomatensorten an. Weil die Kinder eines Kunden sich Hühner wünschen, lässt er sich zwei von der Ladefläche des Transporters reichen. „Sie haben in Berlin keinen Platz dafür“, sagt er. „Hier können sie sie immer besuchen.“

Museumsdorf Baruther Glashütte
15837 Baruth/Mark
OT Glashütte
museumsdorf-glashuette.de

UM DIE ECKE

Adventstipp:
Das Dorf ist selten so schön, wie in der Weihnachtszeit. Der Weihnachtsmarkt wird in diesem Jahr zwar nicht stattfinden, doch die Glashütter haben sich etwas einfallen lassen. Der Ort wird wieder festlich beleuchtet. Außerdem soll es einen Adventskalender geben. Vom 01. bis zum 24. Dezember öffnet sich täglich ein anderes Fenster für die Besucher.

Ausflug:
Nur 15 Fahrradminuten vom Museumsdorf entfernt, erstreckt sich ein wahres Familienparadies. Im Wildpark Johannesmühle können kleine und große Besucher auf einer Fläche von über 100 Hektar rund 500 Tiere aus etwa 50 verschiedenen Arten bestaunen, darunter Wisente, Wildpferde und ein Bärenpaar. www.wildpark-johannismuehle.de

Hofläden:
Zahlreiche Hofläden gibt es in dem Ort, jeder einzelne lohnt den Besuch. Im Kräutergarten müssen sich die Kunden u. a. zwischen 52 Tomatensorten entscheiden, die Töpferei verschickt ihre Waren in die ganze Welt. Hüte, Spielzeug, Seife und natürlich Waren aus Glas. In den Geschäften ist für jeden etwas dabei. Eine Übersicht gibt es unter www.museumsdorf-glashuette.de/kunst-handwerk-2

Teil 4 Döberitz

Eingebettet an der Havel liegt der Premnitzer Ortsteil Döberitz (850 Einwohner). Ein Dorf, das sich seinen alten Charme erhalten hat. Hier gibt es keine neuen Baufelder. Neue Wohnhäuser finden Zuflucht in Lücken und passen sich der alten Dorfstruktur an. Und von überall sichtbar: Der 1781 erbaute Turm der Dorfkirche. Es ist ein kleines Wunder, dass er noch steht.

Es war Weihnachten 2015, als Pfarrer Hans-Dieter Kübler (65) der anwesenden Kirchengemeinde in Döberitz besorgte mitteilte: „Dieser Gottesdienst könnte der letzte sein, bevor hier alles zusammenfällt.“ Die alte Dorfkirche war im erbärmlichen Zustand und nicht nur das Dach marode und einsturzgefährdet. Jetzt, fünf Jahre später, herrscht Grund zur Freude.

Offen für Glaube und Kultur

Die Kirche ist saniert und erstrahlt im ursprünglichen Glanz. Am 10. Oktober konnte sie feierlich wiedereröffnet werden. Als lebendiger Ort, nicht nur für Gottesdienste. „Die Kirche soll nicht nur eine Kirche für das Dorf, sondern eine Kirche des Dorfes, eine echte Dorfkirche sein“, sagt Pfarrer Kübler. Sie wird künftig auch von den Musikschulen genutzt, für Konzerte, vom Kindergarten für Aufführungen oder auch für musikalische Studioaufnahmen. Denn die Akustik ist hervorragend im alten Gemäuer.

Förderverein gegründet

Möglich machte das alles erst die Initiative des 2015 gegründeten Fördervereins zum Erhalt der Kirche Döberitz. Er erarbeitete ein neues Nutzungskonzept der Doppelnutzung und schuf so die Voraussetzungen für die EU-Förderung. 75 Prozent der insgesamt ca. 400.000 Euro Sanierungskosten kamen aus dem LEADER-Programm, 25 Prozent mussten als Eigenmittel von der Kirche aufgebracht werden. Dabei halfen so-

In loser Folge stellt die SWZ Ortsteile des Versorgungsgebietes vor

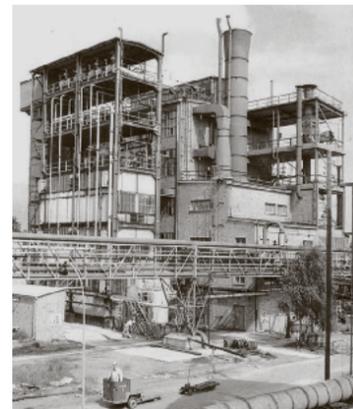
Die sanierte Dorfkirche.



Der Vorsitzende des Fördervereins Roland Bohm in der Dorfkirche.



Vom Dorf sind es nur wenige Meter zum Seitenarm der Havel.



Die Produktionsanlagen um 1975 in Döberitz. Repro: Stadtverwaltung Premnitz



Der alte Dorfanger in Hufeisenform.

Fotos (5): SPREE-PR/Friedel



Ortsvorsteher Jürgen Mulsow ist zufrieden mit der Entwicklung im Ort.

wohl die brandenburgische Landeskirche (EKBO) und auch der Kirchenkreis Nauen-Rathenow. So wurde ein neuer Dachstuhl samt Dach errichtet, die Fassade saniert. Der Turm bekam ein neues Schieferkleid, es gibt eine moderne Heizung im Inneren, sanitäre Anlagen, eine Küche und einen Aufenthaltsraum, in dem auch eine Bibliothek Platz findet. Auch die Empore samt Orgel ist wieder sichtbar.

Ort im Wandel

Ortsvorsteher Jürgen Mulsow (63) ist zufrieden mit der Entwicklung im Ort. Seit 1994 lenkt er deren Geschicke. Erstmals wurde Döberitz („guter Ort“) 1375 erwähnt, war ursprünglich eine slawische Fischersiedlung. Ab den 1930er Jahren kam der Wandel zum Industriestandort. Es siedelten sich eine Pulver- und Rüstungsfabrik an, Anlagen zur Produktion von Schwefelsäure und Novoktan. Ende der 1990er Jahre wurden die letzten steuerträchtigen Industrieanlagen stillgelegt.

Die Gelder wurden gut angelegt, eine neue Kita gebaut, zwei Spielplätze für Klein und Groß mit Skaterbahn. Und es gibt ein Gemeindehaus im alten Ortskern, das auch für Privatfeiern genutzt werden kann. Freiwillige Feuerwehr und der AWO-Ortsverein prägen das gemeinschaftliche Dorfleben.

Der große Supermarkt im Ort sichert die fußläufige Versorgung. „Wir haben alles, was wir brauchen“, sagt der Ortsvorsteher. „Alle Einwohner kennen und schätzen sich. Dadurch gibt es keine Nachbarschaftsstreitigkeiten. Im Gegenteil, hier hilft man sich noch gegenseitig und feiert gern miteinander.“ Auch Urlauber und Ausflügler finden den Weg nach Döberitz – schließlich sind es nur 50 Meter bis zu den lauschigen Plätzen am Seitenarm der Havel.

Keine Karnevalsveranstaltung 2020/21

Aber: Narren haben Rathauschlüssel und planen Überraschung

Der 11.11. um 11.11 Uhr war diesmal ganz anders: Kein Festumzug in bunten Kostümen und keine Süßigkeiten vom Umzugswagen. Den Rathauschlüssel haben die Narren vom PCC dennoch inne.

Ganz ohne Publikum, Glühwein und Gesang übergab Bürgermeister Ralf Tebling dem Prinzenpaar Jeanny I. und Jeffrey I., im Beisein der Präsidentin vom Premnitzer Carnevalsclub e.V. (PCC) Angelika Hagin und ihrem Vize Frank Hoffmann die Schlüssel vom Premnitzer Rathaus. Damit ist die 41. Narrensaison of-



Haben den Rathauschlüssel fest in der Hand: Das Prinzenpaar Jeffrey I. und Jeanny I. mit Bürgermeister Ralf Tebling (re.), PCC-Vize Frank Hoffmann (li.).

fiziell eingeläutet – die aufgrund von Corona aber nicht stattfinden kann. „Schweren Herzens haben wir den Saalfasching, sowie alle weiteren geplanten Veranstaltungen der aktuellen Situation und Regelungen geschuldet absagen müssen“, erklärt PCC-Vorstandsmitglied Janine Langhans. Unter anderem auch die Galaveranstaltung zum 40-jährigem Jubiläum des PCCs, die aufgrund der Corona-Verordnung schon im Mai 2020 ausfallen musste. 1980 hatte alles mit dem ersten Fasching einer Handvoll Siedler im „Zickenstall“ begonnen. Mittlerweile hat der PCC 120 Mitwirkende, davon 79 Mitglieder.

Bleibt närrisch

Ganz tatenlos wollen die Närrinnen und Narren vom PCC die 5. Jahreszeit nicht vorbeiziehen lassen. „Wir planen bereits alternative Präsentationsmöglichkeiten, wie wir doch noch eine karnevalistische Veranstaltung bieten können“, so Janine Langhans. „Also bleibt närrisch und seid gespannt, was wir aus dem Hut zaubern. Wir sagen nur: Fortsetzung folgt und PREM-NITZ HELAU!“

➔ www.pcc-ev.de
Facebook: @Premnitzer Carnevalsclub